

Weit weg von der Emanzipation

Die Schauspielerin Inka Meyer nimmt das aktuelle Frauenbild auseinander

Wohin hat sich die Emanzipation verdrückt? Was ist aus den Idealen der BH-losen Hippies geworden, die für die Gleichstellung der Frau kämpften? Das Blatt hat sich gewendet oder vielmehr haben wir eine Kehrtwende gemacht?

Inka Meyer nimmt die Befindlichkeiten der modernen Frau 2015 auseinander. „Kill Me Kate! – Die gezähmte Widerspenstige“ von und mit Inka Meyer ist eine Dramödie rund um das Frausein. Ein Ein-Frau-Stück das ohne Klischees auskommt. Nora Schwarting hat ein Problem. Sie muss William Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ inszenieren und der Stoff geht

Die Zähmung der Widerspenstigen

ihr total gegen den Strich. Die mittelalterlichen Vorstellungen über die Rolle der Frau, die Shakespeare als dem Manne untertan darstellt, findet sie ätzend. Nora ist verzweifelt und das bringt sie zum Nachdenken. Das Publikum nimmt Anteil an ihren Gesprächen mit Freundinnen und Bekannten. Ihre Freundinnen seien derzeit weit weg von der Emanzipation, die ihre Mütter erkämpft haben, erläutert Nora Schwarting zum Amüsement des Publikums. Sie seien inzwischen gezähmte Widerspenstige. Aus den knallharten Emanzen ihrer Studen- tenzeit sind Übermütter und Karriere-

frauen geworden, Teil dieser gestressten Generation, die gleichzeitig auf die Kinder und die Eltern aufpassen müsse. Fakt sei immer noch, dass zwei Drittel der deutschen Frauen einen Vollzeitjob plus die Hausarbeit machen. Doch sind wir Täterinnen am eigenen Geschlecht? Nora ist sich nicht sicher, denn zwei Drittel der Frauen finden Hausmänner so sexy wie eine Beckenbodenentzündung. Emanzipation sehe heute eben anders aus. Die Orgasmen sind echt und dafür die Backkünste gekauft. Nebenbei zieht sie über ihr eigenes Liebesleben vom Leder. Ihr

Freund Didi hat sie mit einer 18-jährigen im String betrogen und sie befreit sich. Verbal. Und das mit unterschwelliger Ironie. Zu diesem Zweck legt sie sich extra Jugendsprache zu und lässt das

Publikum teilhaben. Sie gebe ihn gerne frei, bereits ihre Mutter habe immer gesagt, dass man gebrauchtes Spielzeug immer den Armen geben solle. Die Dramödie „Kill Me Kate! Die gezähmte Wi-

derspenstige“ ist eine leise Revolution gegen Rollenbilder, die gescheiterten Ideale der Emanzipation, eine Bestandsaufnahme mit Humor und intelligenten Monologen. Beatrix Ottmüller



MIT IRONIE und teilsicheren Pointen beschreibt Inka Meyer die gestressten Übermütter und Karrierefrauen, die gleichzeitig auf ihre Kinder und die Eltern aufpassen. Foto: Ottmüller